

Personen“ ableiten könne, ist nicht einsichtig. Die Schauskizze aus S. 61 belegt, daß die Erörterungen zur Grundstruktur der Messe nicht erhellend sind. Man versteht sie nicht. Doch soll diese kritische Nebenbemerkung den Wert des Werkes insgesamt nicht schmälern. Es ist sorgfältig gearbeitet und für jeden liturgisch Interessierten eine Anregung und Hilfe.

W. LÖSER S. J.

MYSTIK. Bd. 1: IHRE STRUKTUR UND DYNAMIK; Bd. 2: IHRE AKTUALITÄT. Hrsg. *Otger Steggink*. Düsseldorf: Patmos 1983/84. 240/180 S.

Trotz der erstaunlichen Zunahme an Mystik-Literatur kann man leider selten behaupten, daß dadurch etwas Wesentliches zur Erschließung mystischer Phänomene geleistet worden wäre. Eher ist es umgekehrt. Daher ist es zu begrüßen, wenn diese zwei Sammelbde. eine Klärung darüber versprechen. Im 1. Bd. beginnt *Steggink* mit der Frage „was ist Mystik?“ Mit Hilfe der Phänomenologie versucht *Waaïjman* anschließend die Mystik nach ihren Wesensmerkmalen zu beschreiben. *Maas* stellt den Durchbruchcharakter mystischer Erfahrung heraus. Während *Peters* nach der eigentlichen Erfahrung der Mystiker fragt, sucht *Tigcheler* in Jesus den Propheten und Mystiker zu entdecken. Im 2. Teil des Bds. behandelt *Steggink* das Verhältnis Mystik/Affektivität und bejaht: „keine Mystik ohne Affektivität, keine Affektivität ohne Mystik“. Dem entsprechend kennt der mystische Weg die Erfahrung sowohl der Hingabe als auch der Einsamkeit und Ohnmacht (*Andriessen*, *Blommestijn*). Anhand von Hadewich, Maria Magdalena, Hildegard v. Bingen, Catarina v. Siena, Teresa v. Avila interpretieren *Veckeman*, *Aarnink* und *Tigcheler* die mystische Liebeserfahrung sprachlich, symbolisch und psychologisch. Den Bd. schließt *Waaïjman* mit einer mystischen Deutung des Psalms 73 ab.

Der 2. Bd. befaßt sich hauptsächlich mit der sog. „Mystik der Tat“ bzw. mit der sozialpolitischen und kulturellen Relevanz mystischer Erfahrung. Fr. v. Assisi, T. v. Avila, J. v. Kreuz, T. Merton, D. Hammar skjöld werden nach ihrem kirchenkritischen Auftreten dargestellt (*Steggink*, *Aarnink*), und Moses und Maria nach der befreiungstheologischen Interpretation von Exodus und Magnifikat (*Waaïjman*, *Tigcheler*). Der kulturkritische Aspekt wird im 2. Teil des Bds. an Hand der mystischen Sprache zunächst herausgestellt (*Geurts*); dann wird Mystik als Sinnggebung und Versöhnung in einer ökologischen Lebenshaltung verstanden (*Wassink*). Zwischen Mystik und moderner Wissenschaft sieht *Valk* keine besondere Entsprechung; jedoch meint *Maas*, daß man die technologisch rationale Kultur nicht zu verlassen braucht, um zu einer mystischen Erfahrung zu kommen. Das wird von *Steggink* anhand von Teilhard de Chardin und Solowjow aufzuzeigen versucht. Ferner ist die Rede von der Mystik in UNO-Kreisen als weltumfassendes Denken (*Borchert*) und von den Versuchungen Jesu „als Kehrseite der mystischen Durchbruchserfahrung im Taufbericht“ (*Tigcheler*). Mit einer Betrachtung über den Psalm 19, der nach *Waaïjman* die Spannungseinheit zwischen Naturmystik und Engagement darstellt, schließt der Bd. ab.

Nach der Lektüre dieser zwei Bde. fragt man sich, ob noch etwas übrig bleibt, das nicht als mystisch zu bezeichnen wäre; das heißt, das anerkennenswerte Anliegen, die mystische Erfahrung in ihrer Tragweite und Relevanz zu sehen, ist so weit gefaßt, daß es allzu undefiniert wird. Die meisten Beiträge sind – mit wenigen Ausnahmen etwa die von *Steggink* – keine wissenschaftlichen Abhandlungen, sondern persönliche Überlegungen über religiöse Erfahrungen. Solche Veröffentlichungen leisten der Mystik keinen Dienst, bringen sie noch stärker in den Verdacht, sie sei etwas Verschwommenes.

R. GARCÍA-MATEO S. J.

ALTERN – TATSACHEN UND PERSPEKTIVEN. Hrsg. von *Ursula Lehr* (Studium Universale 1). Bonn: Bouvier 1983. 205 S.

Mit diesem Band eröffnet die Universität Bonn die neue Reihe „Studium Universale“. Die weithin bekannte Gerontologin, Ursula Lehr, die wie nur eine sich um die Förderung der relativ neuen Disziplin der Lehre vom Altern und vom Alter verdient gemacht hat, behandelt hier zusammen mit sieben anderen Fachleuten die wesentlichen